

Hier wird etwas bewegt

Der Kieler Seniorenbeirat setzt sich für die Belange älterer Menschen in der Stadt ein

Im März dieses Jahres hat der 7. Seniorenbeirat der Stadt Kiel seine Arbeit aufgenommen. Neuer Vorsitzender des Beirates ist Karl Stanjek. Der 69-jährige Kieler wohnt in Kiel-Hassee und hat bis zu seinem Ruhestand als Soziologe an der FH-Kiel gearbeitet. Wie er und der neue Beirat sich für die Belange der Kieler Senioren einbringen wollen, haben wir den fünffachen Familienvater und vierfachen Großvater gefragt.

Herr Stanjek, seit März sind Sie der neue Vorsitzende des Seniorenbeirates der Stadt Kiel. Was war Ihre Motivation, sich um diesen Vorsitz zu bewerben und was wollen Sie in Ihrem Amt für die Kieler Senioren bewegen?

Der Seniorenbeirat Kiel vertritt die Belange und Interessen von ca. 60.000 älteren Menschen in allen Lebensbereichen. Dazu gehören z.B. Wohnen und Pflege, der öffentliche Verkehrsraum, Schutz und Sicherheit sowie Kultur für ältere Menschen. In meiner Rede nach der Wahl zum Vorsitzenden habe ich auf drei K's hingewiesen: Kontinuität, Kommunikation und Kooperation. Ich möchte Projekte und Vorhaben aus dem vorherigen Beirat weiter entwickeln. Wir möchten als neuer Beirat mit älteren Menschen, ihren Angehörigen und Expert*innen in den Stadtteilen ins Gespräch kommen. Und wir wollen weiterhin mit der Verwaltung, den Fraktionen in der Ratsversammlung und verschiedenen Akteuren im Bereich der Altenhilfe zusammenarbeiten.

Im Moment bremst Corona ja das gesellschaftliche Leben ziemlich aus – wie sieht es da mit den Aktivitäten des Seniorenbeirates aus? Sie vermitteln ja unter anderem auch einige Veranstaltungen mit Kooperationspartnern?
Wir sind im Kontakt mit Ratsuchenden, mit Pflegeeinrichtungen, mit der Presse

und natürlich untereinander. Leider konnten wir wegen der Corona-Beschränkungen unsere monatlich stattfindenden Sitzungen im April und Mai nicht durchführen. Dadurch blieben uns nur Telefon und E-Mail. Wie viele Senior*innen in Kiel freuen wir uns darauf, wenn wir z.B. mit der PUMPE zusammen wieder das Seniorenkino oder die Ü60-Party anbieten können. Die Visitenkarte des Seniorenbeirates Kiel nicht nur in Corona-Zeiten ist unsere Homepage seniorenbeirat-kiel.de. Dort finden sich viele Informationen zum Thema und Hinweise auf die Internetseite des Sozialministerium S-H, der Landeshauptstadt Kiel, von Seniorenorganisationen, Vereinen und Verbänden.

Nach einer strengen Kontaktsperre werden immer mehr Maßnahmen gelockert, Kontakte sind jetzt wieder vermehrt erlaubt. Trotzdem gelten Personen Ü60 als Risikogruppe. Was empfehlen Sie Kiels Senioren?

Weiterhin gilt: Bleibt zuhause, haltet Abstand, beachtet die Hygieneregeln, nutzt Telefon, Handy oder Tablet für Kontakte mit Angehörigen und Nachbarn. Meldet euch, wenn ihr Unterstützung braucht oder euch einsam fühlt. Die anstrengende Corona-Zeit geht vorbei, der Alltag kommt zurück. Denkt positiv daran, was ihr schon alles in eurem Leben geschafft habt.

Auch Besuche in Senioreneinrichtungen sind jetzt wieder erlaubt, stellen die Einrichtungen aber vor riesige Herausforderungen, was die Umsetzung der Hygieneregeln angeht. Wie stehen Sie zu den vorausgegangenen kompletten Schließungen der Häuser und der jetzt teilweisen Öffnungen? War oder ist es eine Bevormundung von Senioren?

Wir haben mit Sorge die Nachrichten über die Situation in Pflegeeinrichtungen und Krankenhäusern verfolgt. Die Kontaktsperren waren besonders für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen schwer zu ertragen. Umso mehr haben wir uns über die Fürsorge und Kreativität von Pflegekräften und anderen Mitarbeiter*innen gefreut, aber auch in Gesprächen von deren Belastungen durch die Corona-Beschränkungen erfahren. Wir wünschen uns, dass besonders Pflegenden langfristig eine höhere Vergütung erhalten, bessere Arbeitsbedingungen bekommen und gesellschaftliche Anerkennung erfahren.

Immer wieder hört man aktuell von Senioren, die aufgrund der Kontaktbeschränkungen zunehmend vereinsamen.



Der neue Vorsitzende des Kieler Seniorenbeirates Karl Stanjek.

Was raten Sie diesen Menschen, und was für Angebote gibt es aktuell für sie? Wie können vielleicht auch Außenstehende helfen?

Die Hilfe beginnt vor der Haustür, z.B. durch eine Lebendige Nachbarschaft. Passt aufeinander auf, unterstützt diejenigen, die Hilfe brauchen, sucht das Tür-und-Angel-Gespräch z.B. über das Wetter oder den Schnack am Gartenzaun. Wenn die Anlaufstellen Nachbarschaft (AnNa) in den Stadtteilen nach den Corona-Beschränkungen wieder aktiv sind, gibt es Angebote von Beratung über Gedächtnistraining bis hin zu Singen mit Erna (s.kiel.de). Und wenn jemand die Sorgen über den Kopf wachsen, ist das Pflege-NotTelefon eine neutrale Anlaufstelle für alle (awo-pflege-sh.de).

Ihre Amtszeit hat mit einer besonderen Herausforderung begonnen. Können Sie jetzt schon ein kleines Zwischenfazit ziehen und haben Erkenntnisse gewonnen, die Sie der Stadtverwaltung vortragen können?

Die Mitglieder des Seniorenbeirates stehen in den Startlöchern. Sie möchten in Gremien und in den Stadtteilen mit ihrer Arbeit beginnen. Als Beirat möchten wir uns für die Daseinsvorsorge in der Kommune stark machen. Dazu gehört z.B. ein Seniorenplan 2030 für die Landeshauptstadt Kiel. Also, wie in den nächsten 10 Jahren mit allen Verantwortlichen ein aktives Altern in den Stadtteilen gefördert und Unterstützung bei Pflegebedürftigkeit, Krankheit und Behinderung organisiert werden kann.

INTERVIEW: ULRIKE VOLKMANN, FOTO: LH KIEL

Die nächste Ausgabe der Anzeigensonderveröffentlichung

Seniorenromizile

erscheint am **18. September 2020**
Anzeigenschluss ist der **4. September**

Objekt- u. Verkaufsleiter: Helmut Hitzte
Tel.: 04 31/903 23 73
helmut.hitze@kieler-nachrichten.de

Die aktuelle Ausgabe und weitere Informationen finden Sie auch im Internet unter:
www.kn-online.de